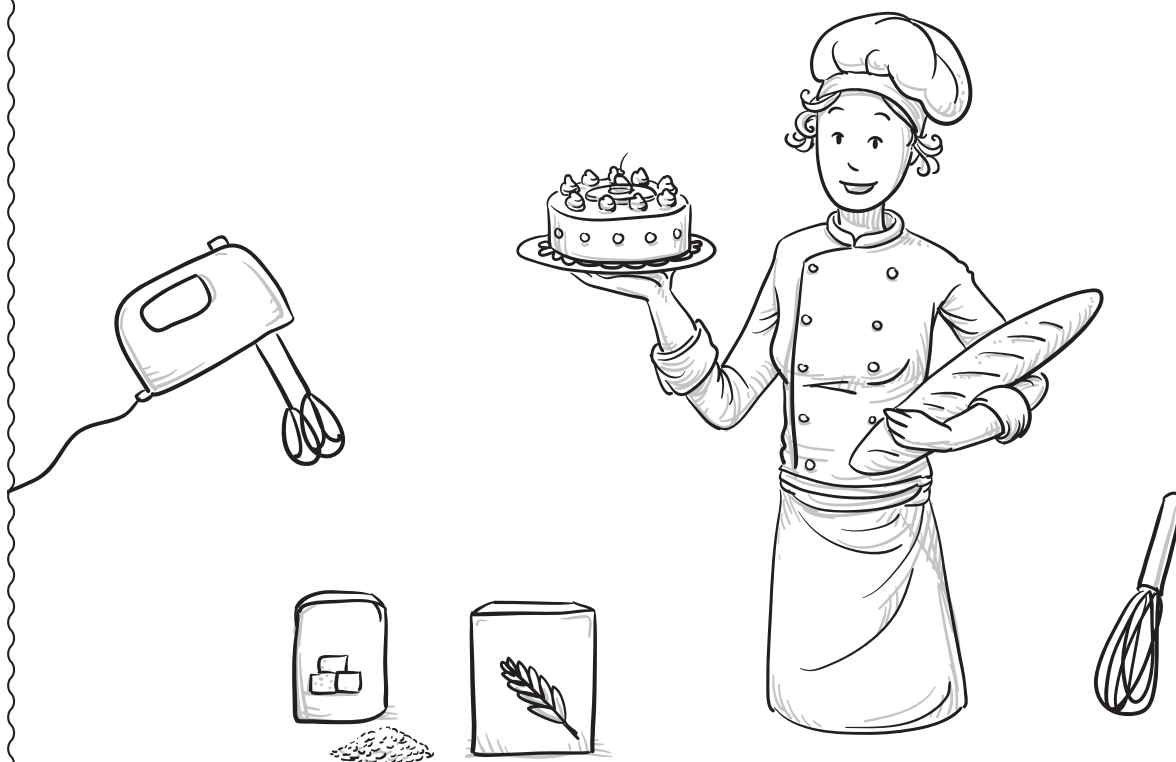


Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Tipps zur Organisation der Lernwerkstatt	3
Hinweise zu den einzelnen Werkbereichen	4
Werkstattplan: Beruf und Arbeit	5
Deckblatt: Lerntagebuch zum Thema „Beruf und Arbeit“	6
Arbeitsblätter zur Einführung in das Thema	7
Auftragskarten	9
Blanko-Auftragskarte	19
Arbeitsblätter zu den Werkbereichen	20
Lösungen	52



Werkstattplan: Beruf und Arbeit



von: _____

Nr.	Werkstatt-Angebote	bearbeitet am	Unterschrift
1	Welche Berufe kennst du?		
2	Berufe-Kartei		
3	Das möchte ich werden		
4	Der passende Beruf		
5	Berufe raten		
6	Warum arbeitest du?		
7	Berufe für Männer und Frauen		
8	Das verdiene ich		
9	Arbeitskleidung		
10	Der Landwirt – hier und auf Madagaskar		
11	Handel – Produktion – Dienstleistung		
12	Zwei Familien, zwei Einkommen		
13	Wo kann ein Tischler arbeiten?		
14	Carl Benz – Erfinder des Autos		
15	Der Bergmann – Ein Beruf stirbt aus		
16	Brücken bauen – Versuche dich als Architekt / -in und Ingenieur / -in		
17	Stoffe trennen – Versuche dich als Chemiker / -in		
18	Suchsel: Körperliche oder geistige Arbeit?		
19	Mein Berufe-Stammbaum		
20	Feuer löschen im Wandel der Zeit		
21	Verschiedene Arbeitsformen		

Arbeitskleidung



1. Lies die Texte auf den Karten. Schaue dir die Bilder gut an.

2. Schneide die Texte und Bilder aus.

3. Lege das passende Bild zum Text.

Klebe Bilder und Texte anschließend richtig in dein Lerntagebuch.

Schreibe dann die richtigen Berufe unter die Bilder.

Diese Berufe werden gesucht:

- Elektriker / -in • Imker / -in • Maler / -in •
- Müllwerker / -in • Schornsteigfeger / -in •
- Anwalt / Anwältin



Der Landwirt – hier und auf Madagaskar



1. Lies die beiden Zeitungsartikel genau.

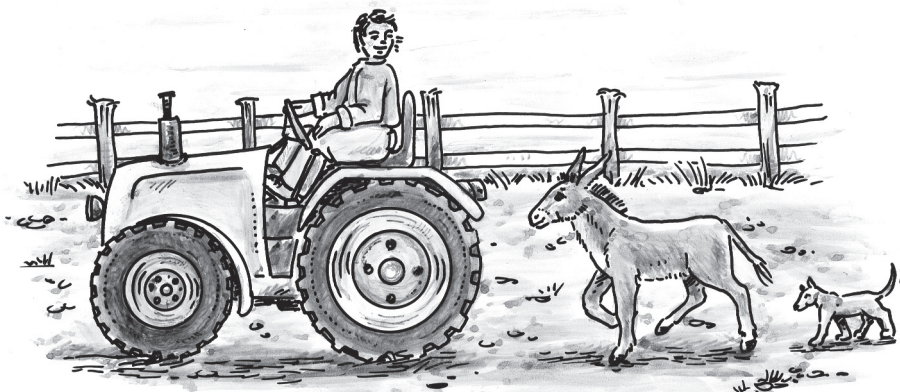
2. Beantworte die Fragen auf Arbeitsblatt (2).

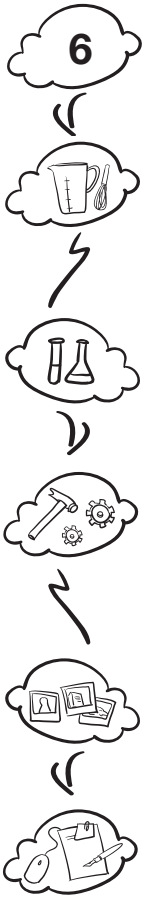
○ Kreise dazu die richtigen Buchstaben ein und

schreibe dann das Lösungswort auf die Linie.

3. In welchem Land würdest du lieber als Landwirt / -in arbeiten?

Begründe deine Meinung und schreibe sie in dein Lerntagebuch.





Warum arbeitest du?



Am Ende meines Arbeitstages habe ich das Gefühl, etwas Sinnvolles getan zu haben. Ich helfe Menschen und Tieren und freue mich, wenn ich jemandem das Leben oder seinen Besitz retten konnte. Mein Beruf ist niemals langweilig.

Ich bin gern unter Menschen. Den ganzen Tag zu Hause zu sitzen – das wäre nichts für mich. Ich weiß am Ende des Tages, dass ich etwas getan habe und jemanden mit einem neuen Haarschnitt glücklich gemacht habe. Und ich kann für mich und meine Tochter sorgen. Das ist mir wichtig.

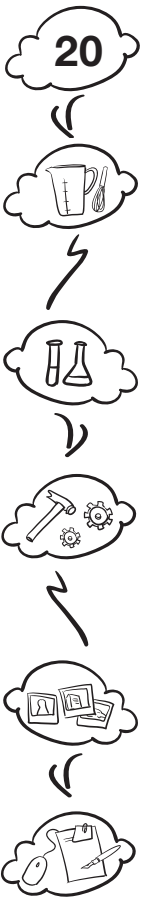


Meine Arbeit macht mir keinen Spaß. Ich verbringe lieber die Zeit mit meiner Familie und meinen Freunden. Aber ich fahre gern in den Urlaub und möchte in einem schönen Haus wohnen. Ich arbeite also, um Geld zu verdienen. So kann ich mir etwas leisten.

Ich bin schon alt und bekomme eine gute Rente, aber ich muss das Gefühl haben, gebraucht zu werden. Ich wüsste auch gar nichts mit meiner ganzen freien Zeit anzufangen. Deshalb arbeite ich in einer Suppenküche, ohne dafür Geld zu bekommen. Dort gebe ich Essen an arme Menschen aus.



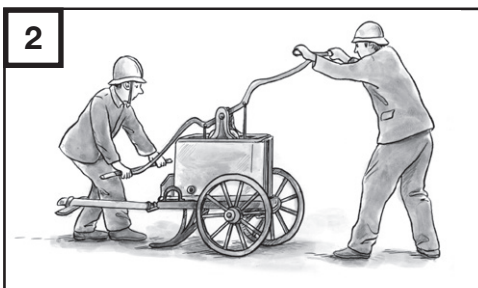
Ich bin ziemlich gut darin, andere Menschen fröhlich zu machen und zum Lachen zu bringen. Ich liebe meinen Beruf, weil ich das machen darf, was ich am liebsten tue.



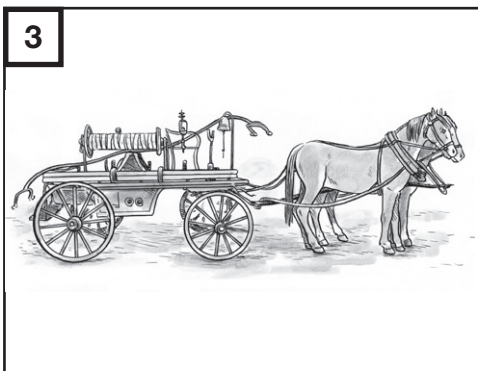
Feuer löschen im Wandel der Zeit



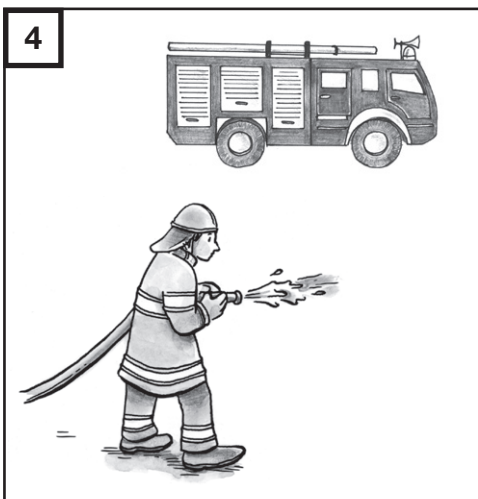
R Heute kommen bei einem Brand viele Feuerwehrfahrzeuge zum Einsatz. Der Einsatzleitwagen, das Drehleiterfahrzeug und das Löschgruppenfahrzeug sind nur einige von ihnen. Zur Ausrüstung der Feuerwehrleute gehört besondere Schutzkleidung.



E Kurze Zeit später wurden die Feuerspritzen von Feuerwehrpferden zu den Einsatzorten gebracht. So konnten die Feuerwehrleute schneller am Einsatzort sein, um den Brand zu löschen.



EU Erst im Jahr 1847 tauchte das Wort „Feuerwehr“ auf. Die damaligen Feuerwehrleute brachten einfache Leiterwagen und Feuerspritzen zum Löschen zu den Brandorten. Diese Feuerspritzen bedienten sie mit den Händen. Ihre Köpfe schützten sie mit schweren Stahlhelmen.



F Viele Jahre lang konnten Brände nur mit Hilfe vieler Menschen gelöscht werden. Sie bildeten Löschketten, die bei einem Brunnen anfangen. Von dort aus wurden Eimer aus Leder mit Wasser gefüllt und von Hand zu Hand weitergereicht, bis sie schließlich das brennende Gebäude erreichten. So konnte ein Feuer aber nur schwer eingedämmt werden und es kam häufig zu großen Stadtbränden.



Lösungswort: _____